

Berufsleute haben eine gute Zukunft!

Das hohe Tempo der Veränderung ist heute Normalfall, das Unplanbare die einzige Konstante. Innovation ist und bleibt der Treiber unserer Wirtschaft. Was benötigen wir an Bildung, um in Zukunft erfolgreich in der Arbeitswelt zu bestehen? Unsere Berufsbildung ist etwas eminent Flexibles und Kreatives und vermittelt praktische Klugheit und Urteilsfähigkeit, was die berufliche Stellung wohl am besten sichert.

Der Drang nach gymnasialer Bildung nimmt immer noch zu, zumindest in Teilen der Schweiz. Trotzdem entscheiden sich zwei Drittel der Jugendlichen nach der obligatorischen Schulzeit für eine Berufslehre. Sie haben die Wahl unter rund 230 Lehrberufen und können sich nach Abschluss der Lehre weiter qualifizieren. 400 verschiedene Berufs- und höhere Fachprüfungen und rund 400 Bildungsgänge an Höheren Fachschulen stehen zur Wahl.

Auch unsere Absolvent/innen sind gut gerüstet für die Welt von morgen. Fast alle Kaufleute haben nach dem Lehrabschluss im Sommer 2011 eine Stelle gefunden, so eine Lehrabgängerumfrage des KV Schweiz. Über 84 % der KV-Absolventen sind ein halbes Jahr nach Abschluss der Lehre fest angestellt. Rund 12 % der Lehrabgänger gehen keiner Erwerbstätigkeit nach, sondern machen eine Weiterbildung, einen Sprachaufenthalt oder die Rekrutenschule. Ohne Stelle im eigentlichen Sinne sind demnach etwas über 3 %. Dabei handelt es sich proportional häufiger um B-Profil-Absolventen. Zwei Drittel dieser Stellensuchenden sind

Marcel Wenger, Präsident
Aufsichtskommission
HKV Handelsschule



bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registriert.

Das kaufmännische Fähigkeitszeugnis bietet eine optimale Basis für weiterführende Ausbildungen. 18 % der befragten Lehrabgänger/innen haben bereits eine Weiterbildung begonnen. 61 % gaben an, innerhalb der nächsten zwei Jahre eine Weiterbildung in Angriff zu nehmen. Sehr gut bewerten die jungen Kaufleute die Grundausbildung. Die grosse Mehrheit zeigt sich mit Inhalt und Umfang der betrieblichen Aufgaben während der Lehre zufrieden. Sie fühlen sich gut vorbereitet. Erfreulich ist auch, dass dem kaufmännischen Berufsnachwuchs im Grossen und Ganzen faire Löhne bezahlt werden. 86 % erhalten ein Monatssalär von 3900 Franken oder mehr.

Mein Dank geht an alle, die mithelfen, den Berufslernenden stabile Brücken in die Berufswelt und den Studierenden der Weiterbildung und der Höheren Fachschule für Wirtschaft Karriereleitern zu bauen. Jede und jeder vor und hinter den Kulissen ist wichtig und trägt dazu bei, dass unsere Lernenden am Ende der Ausbildung stolz auf der Bühne stehen und ihr Diplom entgegennehmen können. ■

Was darf Bildung kosten?

Wie viel ist Bildung denn wert? Am Anfang jeder Wirksamkeitsbeurteilung steht die Frage nach den Messkriterien. Unsere Wirtschaft ist auf eine nachrückende Generation angewiesen, die kreativ, innovationsbereit und offen ist, Neues zu denken und neue Wege zu gehen. Weiter gehören dazu eine gute Arbeitshaltung, Teamfähigkeit, Realitätssinn und vernetztes Denken.

Wirksame Bildung muss eine hohe berufliche und soziale Lebenstüchtigkeit für alle zu den günstigsten Kosten erzeugen, schreibt der ehemalige Zürcher Bildungsdirektor, Prof. Ernst Buschor. Dass das Bildungswesen in einer optimalen Beziehung zwischen Nutzen und Kosten ist, kann nicht a priori als gegeben hingenommen werden. Die unterschiedlichen Ausgabenhöhen für die einzelnen Bildungsstufen und -typen entspringt nicht einfachen rationalen Abwägungen, sondern eher der Fortschreibung von historischen Entscheidungen.

Warum kümmert uns diese Frage? Solange Geld für wichtige Bildungsbedürfnisse vorhanden ist oder Bildungsausgaben erste Finanzierungspriorität darstellen, müssen wir uns weder um die Frage, wie viel uns Bildung wert ist, noch diejenige, wie viel sie uns kostet, kümmern. Wie schnell sich das Finanzklima verändern kann, zeigen die im Zeichen des Kantonsdefizites zu treffenden aktuellen Sparmassnahmen, die das Bildungswesen hart treffen. Bildungspolitische Diskussionen münden oft in eine finanzpolitische Diskussion. Die Bildung ist ein wesentlicher Faktor bei den Investitionen

René Schmidt
Rektor HKV Handelsschule



und den Ausgaben der öffentlichen Hand. Leider wird die Ertragsseite der Bildung kaum dargestellt. Doch Bildungsaufwendungen machen sich mehrfach bezahlt. Eine gute Bildung führt meist zu einem besseren Einkommen. Dies bewirkt höhere steuerliche Abgaben, höheren Konsum, höhere Beiträge in die Sozialversicherungen. Ausserdem ist Bildung die wirksamste Massnahme gegen Arbeitslosigkeit und ein weitgehender Schutz vor Armut. Dadurch werden Ausgaben in diesen Bereichen reduziert. Eine gute Bildung stärkt unsere Demokratie, die Gesellschaft, jedes einzelne Individuum. Die Bildung muss die nächsten Generationen befähigen, Lösungen für die wirklich grossen Fragestellungen unserer Zeit zu finden.

Wie wenig Bildung kosten darf, ist im Entwurf des neuen Weiterbildungsgesetzes zu spüren, das zu einem Spargesetz zu mutieren droht. Verbesserungen zur finanziellen Besserstellung der beruflichen Weiterbildung sind dringend erforderlich. Ein Gesetz in der jetzigen Form mit dem vorgeschlagenen Wettbewerbsartikel und mit der absehbaren Aufspaltung der Höheren Berufsbildung wäre für das kostengünstige Weiterbildungsgebot auch unserer Schule eine ernsthafte Bedrohung. Es gibt nur eines, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung. ■

Akzente im Schuljahr 2011

Schlanke Organisation, breite Führungsspanne und starker Einsatz der Schulleitung auch im Kerngeschäft Unterricht gehören zum Credo der HKV. Das erreichte Resultat war wiederum überzeugend. Entscheidungen wurden dort getroffen, wo der beste Einblick vorhanden ist. Die schulische Umsetzung der **neuen Bildungsverordnungen für Mediamatiker und Handelsmittelschüler** erfolgte zeitgerecht und innovativ sowie in enger Zusammenarbeit mit den Organisationen der Arbeitswelt und der Dienststelle Mittelschul- und Berufsbildung.

In **50 Klassen** (Vorjahr 48) werden über 850 Berufslernende in den Berufen Kauffrau/Kaufmann B- und E-Profil, Detailhandelsfachfrau/Detailhandelsfachmann und Detailhandelsassistent/-in sowie Mediamatiker/-in ausgebildet. Die Nachholbildung Kauffrau/Kaufmann für Erwachsene nach Art. 32 BBV und Vorlehre ergänzen die Bildungspalette. Beruflicher Unterricht, Freifachkurse und kaufmännische Berufsmaturitätsausbildung finden an den drei Standorten KV-Schulhaus, Stricki und Rheinschulhaus statt.

Im tertiären und quartären Weiterbildungsbereich besuchten über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer **Lehrgänge** auf der Sachbearbeiterstufe (SB Finanz- und Rechnungswesen, SB Personal, SB Marketing und Verkauf). Die **Handelsschule edupool** gilt als Einstiegerskurs. Lehrgänge im Tertiär B Bereich (Fachausweis Technische Kaufleute) ergänzen das Angebot.

von René Schmidt
Rektor HKV Handelsschule

Mit der **höheren Fachschule für Wirtschaft** führt die HKV eine angesehene Generalistenausbildung. Nach rückläufigen Studentenzahlen in den Vorjahren hat die HFW die Balance wieder gefunden und ist mit 14 Studienanfängern gestartet. Das vom BBT geforderte Anerkennungsverfahren ist auf gutem Weg und dürfte Ende 2012 abgeschlossen sein.

Rund **50 Lehrpersonen** unterrichten in der Grundbildung und erteilen pro Woche total 947 Lektionen (Vorjahr 930 Lektionen). Weitere 30 Lehrende sind in der Regel mit Kleinstpensen in der Weiterbildung tätig. Die organisatorische und pädagogische Führungstätigkeit von Schulleitung und weiteren Funktionen beansprucht Entlastungen von rund 4 % der erteilten Lektionen.

Im Herbst gab das BBT den Startschuss zur Umsetzung der **neuen Bildungsverordnung für Kaufleute**. Ab August 2012 wird nach den neuen Vorgaben noch berufsnaher ausgebildet. Mehr Gewicht erhält künftig das B-Profil (Basisbildung), das stärker auf Informatikkenntnisse setzt. Der schulische Ausbildungsrahmen für das B-Profil wurde von 1700 auf 1800 Lektionen erhöht. Künftig ist das eidg. Fähigkeitszeugnis Kauffrau/Kaufmann für das B- und E-Profil (erweiterte Grundbildung) identisch. Die schulinternen Vorbereitungen auf den neuen Lehrplan sind bereits weit fortgeschritten.

Weitere Bildungsplanrevisionen, welche die Handelsmittelschule und die Berufsmaturität betreffen, sind im Gärstadium und wurden sorgfältig beobachtet und nach Möglichkeit mitgestaltet.

Die Erfolgsquote über alle **Qualifikationsverfahren** stand auf hohem Niveau. Über 96 % aller 346 (Vorjahr 313) Kandidaten der Grundbildung haben die Anforderungen erfüllt. Einige davon mit ausgezeichneten Ergebnissen. 28 (Vorjahr 35) Rangauszeichnungen für überdurchschnittliche Lehr- und Berufsmaturitätsabschlüsse konnten übergeben werden. Die Prüfungen wurden erstmals mit dem Programm «Examina» organisiert, woraus sowohl Sicherheits- als auch Effizienzvorteile resultierten.

Alle 20 Kandidaten der **Handelsmittelschule** erhielten das Diplom, das gleichwertig ist mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis für Kaufleute. Der Arbeitsmarkt bestätigte die Akzeptanz dieser schulischen Ausbildung. Alle Absolventen fanden eine einjährige Praktikumsanstellung, was als Voraussetzung für die Zulassung zur kaufmännischen Berufsmaturitätsprüfung gilt. Die HMS-Aufnahmeprüfung im Mai 2011 selektionierte stark. Von 35 Kandidaten erfüllten nur 17 die Anforderungen. Nach Abschluss des über vierjährigen Prüfverfahrens durch die eidg. Berufsmaturitätskommission erhielt die Handelsmittelschule im Februar 2011 vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT die eidgenössische Anerkennung. ▶



Das Angebot der HKV umfasst eine breite Palette an Aus- und Weiterbildungen, das durch die Produkte der SBAW (Sprungbrett, Weiterbildungsakademie) ideal ergänzt wird.

Akzente im Schuljahr 2011 (Fortsetzung)

Die Bedeutung der **internationalen Sprachdiplome** ist ungebrochen. Sowohl in der Berufsmaturität als auch in sämtlichen kaufmännischen Ausbildungsprofilen werden anstelle von Lehrabschlussprüfungen internationale Sprachdiplomprüfungen auf dem Niveau B1 und B2 absolviert. Die Erfolgsquoten liegen zwischen 70 – 90%.

Das an der HKV domizierte **KMU-Forum** weckt und fördert unternehmerisches Potenzial in der Region und bildet eine wichtige Verbindung zwischen Schule und Praxis. Es ist ein Verbund zwischen der HKV, dem Kantonalen Gewerbeverband und der kantonalen Wirtschaftsförderung. Rund 400 Teilnehmende besuchten diese Anlässe.

Das **Motivationssemester** mit anschließender Vorlehre für Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Lehrstelle war wiederum von Erfolg gekrönt. Alle 14 Teilnehmenden erreichten das Ziel einer Berufsausbildung oder einer Anschlussbildung. Im Herbst startete eine neue Klasse mit 19 Teilnehmern.

Durch die demographische Entwicklung wächst auch die Gruppe älterer Arbeitnehmer. Die Weiterbildung und spezielle Förderung von Arbeitnehmenden über 50 gewinnt zunehmend an Bedeutung. Als Antwort auf diese Entwicklung wurde als neues Produkt die **Weiterbildungsakademie** aufgebaut, die «Lernen für die Arbeit» zum Ziel hat. Die ersten Erfahrungen sind positiv. ■



Bei angeregten Gesprächen geniessen aktive und ehemalige MitarbeiterInnen der HKV die Aussicht über die Osterfinger Rebberge am Schlussbummel 2011.

Erfreuliche Ergebnisse in allen Bereichen

B- und E-Profil

Der Jahrgang 2008 bis 2011 war ein erfolgreicher Jahrgang: Fast alle angetretenen Kandidaten haben die letzte Hürde ihrer Ausbildung, das Qualifikationsverfahren, erfolgreich bestanden: Im Juni 2011 konnten 163 Berufslernende ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis entgegennehmen, davon erhielten 52 Kandidatinnen und Kandidaten das Fähigkeitszeugnis Basisbildung. 59 Kandidaten haben zusätzlich das Berufsmaturitätszeugnis erworben. Zwei Kandidaten haben in der Kaufmännischen Grundbildung das Qualifikationsverfahren nicht bestanden.

Der Basiskurs zu Beginn der Ausbildung fand dieses Jahr zum letzten Mal statt. Mit der Reform der Kaufmännischen Grundbildung, die ab August 2012 in Kraft tritt, wird der Basiskurs abgeschafft. Darüber scheinen alle Lernorte glücklich zu sein, war doch die Belastung für die Berufslernenden und Lehrkräfte extrem gross.

Erneut absolvierten sämtliche Berufslernenden des 5. Semesters B- und E-Profil einen 14-tägigen Sprachaufenthalt in Bournemouth. Dieser Sprachaufenthalt soll den Berufslernenden «den letzten Schliff» für das Bestehen des internationalen Diploms geben. Im E-Profil war unser Ziel, dass 75% die BEC Preliminary Prüfung bestehen. Erfolgreich waren gar 82%! Im B-Profil setzten wir uns zum Ziel, dass 65% die PET Prüfung bestehen, bestanden haben letztlich 71%. Ein sehr erfreuliches Resultat, zumal die Berufslernenden der Basisbildung die



Christine Wüscher
Leiterin Kaufmännische
Grundbildung und HMS

Prüfung auf dem Level A2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) ablegen sollten und das PET dem Level B1 entspricht. Zielorientierter Unterricht, ständiges Arbeiten an der Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz unserer Berufslernenden, ständiger Dialog mit den Berufsbildnern, permanente Weiterbildung unserer Lehrkräfte und die Mitarbeit in Kommissionen tragen ihre Früchte.

Im August konnte wieder mit einer grossen Anzahl Lehranfänger gestartet werden, nämlich mit vier E-Profil Klassen und zwei B-Profil Klassen. Die Zahl der Anmeldungen blieb gegenüber dem Jahr 2010 konstant.

M-Profil/KBM II

37 junge Berufsleute haben den Lehrgang Kaufmännische Berufsmaturität für gelernte Kaufleute erfolgreich absolviert und erhielten in der Dreifachhalle ihren Berufsmaturitätsausweis (Erfolgsquote 88%). 47 Kandidatinnen und Kandidaten erwarben nebst dem Kaufmännischen Fähigkeitszeugnis E-Profil die Berufsmaturität (Erfolgsquote von 96%), ebenso 14 Mediamatikerinnen und Mediamatiker (Erfolgsquote 100%!).

Erfreuliche Ergebnisse (Fortsetzung)

Der zweiwöchige Englandaufenthalt in Bournemouth kurz vor den Prüfungen im März dürfte mit Sicherheit zum entsprechenden Erfolg geführt haben: Die Prüfungen für das First Certificate in English wurden mit einer Erfolgsquote von 64% abgelegt.

Der einwöchige Französisch-Sprachaufenthalt im September 2011 wurde zum ersten Mal in Montreux, an der ESL Ecole Suisse de Langues durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler waren mit der Schule und den Familien, in denen sie untergebracht waren, sehr zufrieden und sie wurden sehr gezielt auf die DFP S B2-Prüfungen vorbereitet. 79% der KVM-Schülerinnen und -Schüler haben die Prüfung mit Erfolg bestanden. Neben dem Einsatz der Kandidatinnen und Kandidaten sind auch die Lehrkräfte in Montreux und England zu loben. Natürlich

haben auch unsere Kolleginnen und Kollegen der Fachschaften Französisch und Englisch ausgezeichnete Arbeit geleistet. An dieser Stelle allen ein riesiges Dankeschön – ohne den Einsatz aller Beteiligten wäre die Erfolgsquote nicht so hoch.

Nach den reibungslos verlaufenen Aufnahmeprüfungen konnten im Spätsommer 2011 drei M-Profil Klassen, zwei Klassen für gelernte Berufsleute und eine Mediamatikerklasse, gebildet werden.

Handelsmittelschule

Im Jahr 2011 wurden weitere neue Ausbildungselemente, die der Bildungsplan 2010 verlangt, weiterentwickelt. Die Lehrerinnen und Lehrer beteiligten sich an zwei Weiterbildungen, die sich dem «problemorientierten

Unterricht» und dem Lerngefäss «Integrierte Praxisteile (IPT)» widmeten. Die Lehrerinnen und Lehrer werden weitere Unterrichtseinheiten des problemorientierten Unterrichtes entwickeln und umsetzen.

Im Juni/Juli absolvierten 26 Handelsmittelschülerinnen und Handelsmittelschüler ein vierwöchiges Praktikum in Schaffhauser Betrieben. Dieses erste «Schnuppern» in der Arbeitswelt bringt den Jugendlichen enorm viel und sie spüren, dass tägliche Arbeit anstrengend und herausfordernd ist.

Im Mai traten 37 Schülerinnen und Schüler zur Aufnahmeprüfung an. 18 haben bestanden, wovon schliesslich im August 16 ihre Ausbildung an unserer Handelsmittelschule begannen.

An der Abschlussfeier am 1. Juli 2011 konnten 20 Diplomzeugnisse und 13 Berufsmaturitätszeugnisse den jungen Berufsleuten übergeben werden. Erfreulich ist, dass sowohl bei den Diplomprüfungen als auch bei den Berufsmaturitätsprüfungen die Erfolgsquote bei 100% liegt.

Ebenso freuen wir uns enorm, dass sämtliche 20 Diplomandinnen und Diplomanden eine Praktikumsstelle gefunden haben. Das Praktikum ist Voraussetzung, dass überhaupt eine Berufsmatura erworben werden kann. Ich danke allen Unternehmen, die sich bereit erklären, Praktikumsstellen anzubieten, um den jungen angehenden Berufsleuten die Chance zu geben, praktische Tätigkeiten auszuüben.

Die Schülerinnen und Schüler des 6. Semesters weilten Ende Januar für drei Wochen in Bournemouth. In der Sprachschule wurden sie intensiv auf die bevorstehende First Certificate Prüfung vorbereitet. Der Aufenthalt war eine sehr gute Vorbereitung: 95% haben die Prüfung bestanden.

Die Schülerinnen und Schüler des 4. Semesters weilten für eine Woche in Montreux, um sich auf die Prüfung Diplôme de français professionnel de Secrétariat Niveau B2 vorzubereiten. Die Prüfungen finden im März 2012 statt. Wir sind gespannt, ob die Erfolgsquote wiederum sehr hoch sein wird.

Ausblick

Die Schule wird sich in den nächsten Jahren weiterhin intensiv mit Reformen auseinandersetzen müssen. So gilt es, die neue Handelsmittelschule sowie die Mediamatikerausbildung weiterzuentwickeln. Die duale Ausbildung wird im August 2012 nach der neuen Bildungsverordnung starten, die Berufsmaturität wird auf Schuljahr 2014 einen neuen Rahmenlehrplan erhalten.

An dieser Stelle danke ich allen Lehrerinnen und Lehrern für die tatkräftige, motivierte und engagierte Arbeit in der Abteilung der kaufmännischen Grundbildung und bei der Ausgestaltung der neuen Ausbildungen. Ebenso danke ich dem Erziehungsdepartement und insbesondere der Dienststelle Mittelschul- und Berufsbildung, Abteilung Berufsbildung, für die hervorragende Zusammenarbeit und Unterstützung unserer Arbeit. ■



Handelsdiplomandinnen und -diplomanden, Jahrgang 2007–2011

Schwierige Wahl der geeigneten Ausbildung

Im Juni 2011 absolvierten 58 Detailhandelsfachfrauen/-fachmänner (DHF) sowie 24 Detailhandelsassistenten/-assistentinnen (DHA) ihre Abschlussprüfung. Das Qualifikationsverfahren verlief für 97 % der Detailhandelsfachleute und für 96 % der Detailhandelsassistenten erfolgreich, sodass an der Abschlussfeier insgesamt 79 Kandidatinnen und Kandidaten der Grundbildung Detailhandel ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis beziehungsweise ihr eidgenössisches Attest entgegennehmen konnten.

Der Trend zu mehr Anmeldungen für die dreijährige Grundbildung hielt auch 2011 an. So begannen im August 68 Lernende ihre Ausbildung als Detailhandelsfachleute. Die Planung von vier DHF-Klassen erwies sich somit als richtig. Die vorgesehene DHA-Klasse startete mit lediglich 6 Lernenden. Insgesamt entschieden sich 74 Lernende für die Berufsrichtung Detailhandel, was verglichen mit dem Vorjahr einer Abnahme von rund 9 % entspricht.

Hohe Zahl an Umteilungen

Bereits in den ersten Wochen zeichnete sich ab, dass eine nicht unbeachtliche Anzahl der neuen DHF-Lernenden leistungsmässig den Anforderungen der dreijährigen Grundbildung nicht genügten. So wurden bereits anlässlich der Quartalskonferenz im Oktober sechs Empfehlungen für eine Umteilung in die zweijährige Grundbildung versandt. Umteilungen erfolgen normalerweise erst nach der Standortbestimmung im Frühling und werden auf das zweite Lehrjahr hin umge-



setzt. Wenn aber die Verhältnisse eindeutig sind, ist es für alle Beteiligten besser, die notwendigen Massnahmen sofort zu ergreifen. Dass es bereits nach drei Monaten zu Umteilungen kam, zeigt, wie schwierig es offenbar für die Lehrbetriebe ist, die Lernenden aufgrund ihrer Leistungsausweise der geeigneten Ausbildung zuzuteilen. Es zeigt aber auch deutlich, dass die dreijährige Grundbildung bedeutend attraktiver ist im Hinblick auf die Zukunft der Lernenden.

Die Freikurse mit ihren Möglichkeiten, Zertifikate zu erwerben, sind weiterhin beliebt. Zum ersten Mal kam auch der Informatikkurs zustande. Die Freikurse sind sehr wichtig, vor allem auch für jene Lernenden, die nach Abschluss der Lehre die Berufsmaturität erwerben wollen. Auch 2011 waren es drei Lernende, die sich für diesen Weg entschieden haben.

Computergestütztes Lernen

Bereits in der ersten Woche nach Semesterbeginn wurden die neuen Lernenden in die Benutzung der Lernplattform Moodle eingeführt. Für sie ist diese Plattform im ersten Semester hauptsächlich ein Informationsinstrument, das ihnen zum Beispiel im Falle einer Abwesenheit über den verpassten Unterrichtsstoff, die Hausaufgaben und allfällige Prüfungen etc. Auskunft gibt. Zudem können die Semesterstoffpläne dort heruntergeladen werden, auch Arbeitsblätter, Lösungen etc. können von der Lehrperson im jeweiligen Klassenkurs hinterlegt

werden. Für zusätzliche Fragen steht den Lernenden ein Nachrichtenforum zur Verfügung. Zudem hat die Schule nun neu jedem Lernenden eine eigene E-Mailadresse vergeben, was die ausserschulische Kommunikation nochmals erleichtert.

An dieser Stelle danke ich allen Lehrpersonen des Detailhandels, dass sie bei der Entwicklung des computergestützten Unterrichts tatkräftig mithelfen. ■



Die angehenden Detailhandelsfachleute der Klasse DHF2a verfolgen aufmerksam die Einführung in die Informatik im 2. Semester.

Schneesportwoche 2011 in Saas Almagell

Am Samstagmorgen der ersten Sportferienwoche besammelten sich 39 motivierte Lernende und das Leiterteam mit Oscar Mesonero, Thomas Achermann und Barbara Rickli im Kammgarnareal. Ziel war es, den Bus zu beladen und dann ins altbekannte Hotel Olympia in Saas Almagell in die Schneesportwoche zu fahren.

Doch zuvor galt es, die ersten Probleme zu lösen: Wie bringt man das ganze Material und 42 Personen in einen sechzigplätziges Car? Doch es gelang, und wir lernten in dieser Woche auch sonst noch viel Nützliches und Amüsantes, so zum Beispiel, dass

- man die freien Plätze im Car auch mit Gepäck beladen kann.
- man der Anpreisung «moderner Car mit Toilette, Kaffeemaschine und TV-Anlage» nicht immer glauben darf. Es ist zwar alles vorhanden, nur funktioniert es nicht oder die moderne TV-Anlage kann nur Videos und noch keine DVDs abspielen.
- auf der langen Carfahrt jeder Schüler durchschnittlich siebenmal aufs Klo muss, was dazu führt, dass wir nun sämtliche Raststätten am Weg kennen.
- die Zimmereinteilung sehr kompliziert sein kann, vor allem, wenn es weniger Zweierzimmer hat als gewünscht und nicht alle Zimmer einen Balkon haben.
- am ersten Tag die meisten Schüler zusammen mit dem Leiterteam schon am Morgen früh auf der Piste sind, die Zahl der Schüler dann von Tag zu Tag aber rapide abnimmt.

Barbara Rickli
Sportlehrerin



- es auch Vorteile hat, wenn sich die Sonne einen Tag lang versteckt und es schneit, da man den folgenden Tag bei Sonnenschein und 30 cm Neuschnee auf der Piste in vollen Zügen genießen kann.
- man sich bei einem blöden Sturz den Ellbogen ausrenken kann.
- die Hotelärztin auch nachts um ein Uhr Patienten behandelt.
- ein Saunabesuch oder ein Bad im Whirlpool nach einem langen Tag auf der Piste sehr erholend sein kann.
- die Teilnehmer nicht so unternehmungslustig sind und die Lehrer mangels Interesse der Teilnehmer ihren Eishockey-Sieg vom Vorjahr nicht wiederholen konnten.
- Halligalli ein tolles Spiel ist – auf jeden Fall für alle mit schnellen Händen.
- die Leiter im Tabu unschlagbar sind (auch ohne zu schummeln).
- eine Woche im Schnee alle müde, aber auch glücklich macht! ■

39 Berufslernende erlebten vom 29.1.–4.2.2011 eine tolle Schneesportwoche in Saas Almagell. ➤

HKV-Beachmeisterschaften 2011

Am Dienstag, 21. Juni 2011, trafen sich sechs sportbegeisterte Teams abends in der Büsinger Badi zur sechsten Ausgabe der HKV-Beachmeisterschaften. Für das Lehrerteam galt es, den Meistertitel des letzten Jahres zu verteidigen, für die Berufslernenden ging es darum, diesen den Lehrern wegzuschnappen.

Die Spiele waren oft hart umkämpft, doch standen Fairplay und die Freude am Sport stets an erster Stelle. Die organisierenden Sportlehrer konnten sich während den Spielen hauptsächlich um das Punkte zählen und die Einhaltung des Turnierplans kümmern, während die Teilnehmenden ohne

Roger Wangler
Sportlehrer



Schiedsrichter spielten. Da ein Team dem Turnier fernblieb, sprangen die anwesenden Sportlehrer so gut als möglich in die Bresche und bildeten ein Team.

Es war wie immer eine Freude, den motivierten und engagierten Berufslernenden sowie den Lehrern bei ihren Spielzügen zuzusehen. Je länger das Turnier dauerte, ➤



Beachmeisterschaften (Fortsetzung)

desto attraktiver wurden die Spiele und die Spannung um die Punktgewinne stieg. Wegen der geringen Teilnehmerzahl konnten alle Teams in der Vorrunde gegeneinander antreten. In den Finalspielen standen sich dann die zwei nebeneinander platzierten Teams gegenüber. Da fünf von sechs Teams in der Vorrunde gleich viele Punkte erreicht hatten, zählte für die Finalqualifikation das Punkteverhältnis.

So spielten als erstes die zwei letztplatzierten um Rang fünf und sechs. Es siegte knapp das Team «AK 011» gegen die Vorjahressieger, das Lehrerteam «Sportskanonen». Im Spiel um Rang drei standen sich «Team Dröm-Män» und das Frauenteam, die «3 Risser» gegenüber. Dieses Spiel sollte die knappste Entscheidung im Finaldurchgang werden. Nach hart umkämpften acht Spielminuten lagen die Jungs von «Team

Dröm-Män» aber im Vorsprung und stiegen schliesslich mit 15:12 Punkten aufs Podest.

Im Finale des knapp dreistündigen Turniers spielten die «Gamer» der Klasse MMK6 gegen das eingesprungene Team «Pi Pa Po». Das Spiel wurde vom Vorrundensieger «Gamer» klar dominiert, was auch der Schlusstand von 21:9 für die Mediamatiker eindeutig zeigte.

Als Belohnung für die gebotene Leistung gab es von den Organisatoren Gutscheine für ein leckeres Eis oder andere Süssigkeiten. Das Turnier war erneut ein grosser Erfolg und wird auch im kommenden Jahr den Berufslernenden wieder angeboten. Das Sportlehrerteam bedankt sich bei allen Teilnehmenden für die tolle Stimmung und die gezeigte Leistung und freut sich schon jetzt auf tolle Spielzüge im nächsten Jahr. ■



Bereit für den Sommer: Die Teilnehmenden am 6. HKV-Beachvolleyballturnier.

HKV-Meisterschaften 2011

Am 2. April wurden zum 19. Mal in der Munotsporthalle die traditionellen Meisterschaften der HKV Handelsschule KV Schaffhausen ausgetragen. 27 Teams aus 17 verschiedenen Klassen der Berufsfachschule, der Handelsmittelschule und der Erwachsenenbildung sowie das Lehrerteam wetteiferten in den beiden Sportarten Fussball und Volleyball um Titelehren.

Aufgrund fehlender Unihockey-Anmeldungen wurde in diesem Jahr kein Unihockeyturnier durchgeführt. Um die Lücke wieder zu füllen, wird bei der nächsten Austragung allenfalls die Trendsportart «Smolball» ins Programm aufgenommen. In den insgesamt 54 Partien gab es manch schöne Spielzüge und Punkte zu bestaunen. In bester Verfassung präsentierte sich das Lehrerteam. In beiden Sportarten schaffte es den Einzug in den Final. Im Volleyballenspiel zeigte sich das



Thomas Achermann
Sportlehrer

Lehrerteam ruhig und abgeklärt, sodass sich die Klasse HMS 4a mit dem zweiten Platz begnügen musste. Der Finalsieg hatte aber Kraft gekostet. Im anschliessenden Fussballfinal verwiesen die Mediamatiker-Lehrlinge die Lehrer auf den zweiten Rang.

Oberstes Gebot des Anlasses waren faire Begegnungen. Die rund 100 Schülerinnen und Schüler lebten diesen Vorsatz vor und so gab es, abgesehen von kleineren Blessuren, keine Verletzten sondern vielmehr zufriedene Teilnehmer und Organisatoren. ■



Die Spieler der Klasse MMK6 freuen sich über ihren Sieg im Fussballfinal.

Nach Höhen und Tiefen das Ziel erreicht

273 Kaufleute und Detailhandelsfachleute haben sich mit der erfolgreich bestandenen Lehrabschlussprüfung eine gute Basis für ihre berufliche Zukunft gelegt. «Ich freue mich, dass Sie heute Ihren LAP-Ausweis erhalten», verkündete Regierungsrat Christian Amsler an seiner Festrede am 1. Juli in der Dreifachhalle Breite. «Er wird Ihnen manchen Weg ermöglichen, manche Chance bieten und manche Tür öffnen», versprach der Erziehungsdirektor an der grossen Diplomfeier der Handelsschule, die von mehr als 1000 Personen besucht wurde.

Strahlende Gesichter, glänzende Abendkleider und schnittige Anzüge zeigten die jungen Berufsleute, die sich für die Feier elegant und chic herausgeputzt hatten. Lehrende und Berufsbildner freuten sich gemeinsam mit den Eltern, Freunden und Verwandten über die gelungene Prüfung der 273 erfolg-

von René Schmidt
Rektor HKV Handelsschule, Prüfungsleiter

reichen Kandidatinnen und Kandidaten. 13 Lernende hatten die Prüfung nicht bestanden. Ihnen sprach Rektor René Schmidt Mut zu, auf dass sie im nächsten Jahr auch zum «Glücksclub» gehören. Den Rangkandidaten mit Noten ab 5,3 zu gratulieren, war Ehrensache für Christian Amsler und Hans Peter Meier, Präsident der Kreiskommission, die allen einen USB-Stick in Form eines kleinen Goldbarrens überreichten.

Im Anschluss wurde zum Apéro in der neuen Curlinghalle der KSS eingeladen, was rege benutzt wurde. Am KV-Fäscht in der Kammgarn lief zum Abschluss die grosse Party für LAP-Absolventen und nimmermüde Lehrer bis in die frühen Morgenstunden.



Klassenlehrer Andreas Kuhn überreicht der Klasse KVE 6e die begehrten Diplome.

Erste eigene Lehrabschlussfeier der Mediamatiker

Yves Eisenegger, Präsident der Schaffhauser Lehrmeistervereinigung für Informatik SH-i, begrüsst 27 Absolventinnen und Absolventen, Eltern, Lehrmeister, Freunde und Gäste zur erstmals für Mediamatiker und Informatiker durchgeführten eigenen Diplomfeier. Ein Kernteam aus dem SH-i Vorstand unter Leitung von René Wagner organisierte im Garten des «alten Schützenhauses» eine Feier, um allen erfolgreichen Berufsleuten die besondere Wertschätzung für die bestandenen Prüfungen zu vermitteln.

Die 27 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen sind ein Zeichen dafür, dass sich die beiden Ausbildungen seit der Gründung der Lehrmeistervereinigung vor zehn Jahren etabliert haben. «Wir haben

dieses Jahr einen besonderen Jahrgang!», verkündete Yves Eisenegger stolz. Das lasse sich auch an den guten Prüfungsergebnissen ablesen – ein Drittel erreichte eine Note von 5,3 und höher und damit den «Rang». Dies wurde mit einer besonderen Auszeichnung und einem kleinen Präsent gewürdigt.

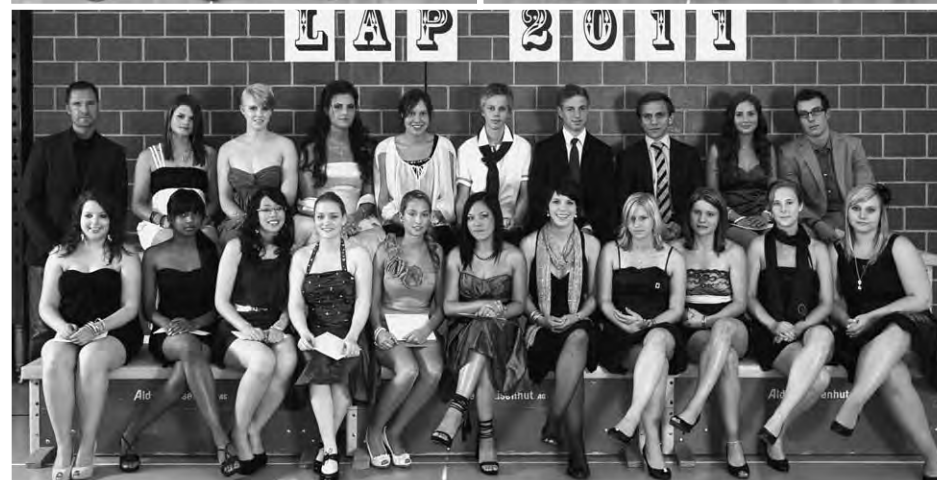
Wirtschaftsförderer Thomas Holenstein gab in seiner Ansprache den jungen Berufsleuten wertvolle Tipps auf den Weg. Mit Kompetenz, Kreativität und Neugier durchs Berufsleben zu schreiten, sei die Basis zum Erfolg. Und: «Wenn Sie sich jemals fragen sollten, wann es denn endlich fünf Uhr wird – dann wechseln Sie den Job und suchen Sie einen, in dem Sie erstaunt feststellen: Was, schon halb sechs?» ■



Die erfolgreichen Mediamatiker/innen der Klasse MMK 6 mit Klassenlehrer Dr. Erich Zwicker und Rektor René Schmidt.

Herzliche Gratulation!

17 Abschlussklassen durften ihre Diplome an der Feier in der Dreifachhalle entgegennehmen. Hier stellvertretend eine Auswahl. Diese Seite oben: DHF 6b; unten: HSE 4a, DHA 4b. Rechte Seite oben: KBM IIa; Mitte: KVB 6a, DHA 4a; unten: KVE 6d.



Die Prüfungen im Überblick

■ Kaufm. Berufsmaturität I + II

Kaufm. Berufsmaturität I	47
Kaufm. Berufsmaturität II (gelernte Berufsleute)	43
Mediamatik-Kaufleute mit Berufsmaturität	14
Total	104
im Rang	7

■ Kaufmännische Grundbildung

KV Erweiterte Grundbildung	73
KV Erw. Grundbildung Art. 32	10
KV Basisbildung	32
Mediamatik-Kaufleute ohne Berufsmaturität	0
Total	115
im Rang	12

■ Detailhandelsabteilung

Detailhandelsassistenten	24
Detailhandelsfachleute	58
Total	82
im Rang	6

■ Handelsmittelschule

HMS Diplomprüfungen	20
HMS Berufsmaturität	14
Total	34
im Rang	0

■ Total Prüfungsteilnehmer/innen

Anz. Kandidaten/Kandidatinnen	335
Anz. externe Kandidaten	11
Total Prüfung nicht bestanden	12
Total Prüfung bestanden	334

Spitzen- und Rangkandidaten

■ Kauffrau / Kaufmann Erw. Grundbildung mit Berufsmaturität

Flück Michelle, ABB Schweiz AG CMC
Low Voltage Products, Schaffhausen, 5.4;
Früh Annina, ProPers AG Neuhausen, 5.4;
Biller Karin, Denz AG Nänikon, 5.3; Capelli
Chantal, Credit Suisse AG Schaffhausen,
5.3; Procopio Vanessa Angela, Gemeinde-
verwaltung Neuhausen, 5.3; Simeunovic
Sanja, UBS AG Schaffhausen, 5.3; Wald-
vogel Silvan, Schaffhauser Kantonalbank
Schaffhausen, 5.3; Walter Sahra, IWC
Schaffhausen, 5.3

■ Kauffrau / Kaufmann Erweiterte Grundbildung

Cagienard Janine, Schäfli Transporte Schaff-
hausen, 5.6; Aquilini Vivien, SIG Schweiz.
Industriegesellschaft Neuhausen, 5.5; Buck
Ute, Landolt AG Feuerthalen, 5.5; Rütti-
mann Tobias, CHK Partner AG Schleithelm,
5.4; Züst Michael, login Berufsbildung Olten,
5.4; Meier Leonie, Ewopharma AG Schaff-
hausen, 5.3; Obrist Eliane, Gemeinde Flurlin-
gen, 5.3

■ Kauffrau / Kaufmann Erweiterte Grundbildung Art. 32

Schneider Selina, 5.9

■ Kauffrau / Kaufmann Basisbildung

Buangala Raphael, KAWO Services AG
Schaffhausen, 5.7; Tschannen Livia, Bosch
Packaging Systems AG Beringen, 5.3

■ Kauffrau / Kaufmann Basisbildung Art. 32

Jugowska Anna, 5.6

■ Detailhandelsassistentin / Detailhandelsassistent

Egger Sarah, LANDI Weinland Genossen-
schaft Dachsen, 5.3; Guggiari Sarah, Müller
Beck AG Schaffhausen, 5.3

■ Detailhandelsfachfrau / Detailhandelsfachmann

Hug Pascal, Dosenbach-Ochsner AG, Schaff-
hausen, 5.5; Ammann Nicole, Migros Ost-
schweiz Migrosmarkt Schaffhausen, 5.4;
Graf Joyce, Feurer Papeterie AG Schaffhau-
sen, 5.4; Fuchs Vincent, Coop Region Ost-
schweiz Rhymarkt Feuerthalen, 5.4; Schlatter
Peter, Garage Nordstern AG Feuertha-
len, 5.4



Die ausgezeichneten Leistungen der Rangkandidaten (mit Noten über 5,3) und der Spitzenkandidaten wurden mit einer Rose und einem kleinen Präsent gewürdigt.

Rücktritt langjähriger Lehrgangleiter

Die persönliche Begleitung und der Kontakt zu den Lernenden liegen uns am Herzen. Zwei Personen, welche dies über viele Jahre als Lehrgangleiter erfolgreich umgesetzt haben, sind Rolf Bänziger und René Schmidt. Beide haben leider per August 2011 ihre Lehrgangleiterfunktion abgegeben. Rolf Bänziger war 18 Jahre mit Herz und Seele als Lehrgangleiter bei den Technischen Kaufleuten im Amt. René Schmidt hat diese Aufgabe mit gleichem Elan über 10 Jahre beim Sachbearbeiter Rechnungswesen übernommen. Als Nachfolger der beiden Lehrgangleiter darf ich aber weiterhin auf ihr Know-how zählen. Den beiden gebührt ein aufrichtiger Dank für den langjährigen und erfolgreichen Einsatz.

Neben der Nachfolge bei den genannten Lehrgangleitungen lag natürlich der Fokus auf der Begleitung und Vermarktung aller Lehrgänge. Dazu ein kurzer Einblick:

Technische Kaufleute

Die diesjährigen Prüfungsergebnisse der Schaffhauser Teilnehmenden können sich sehen lassen, denn der Schweizer Durchschnitt von 74 % konnte egalisiert werden. Auch könnten die Teilnehmerzahlen bei den Lehrgangsbeginnenden mit der ausgebuchten Klasse nicht besser sein.

Sachbearbeiter Rechnungswesen

Die Anpassung der Lehrgangsdauer von 2 auf 1½ Jahre und der damit verbundene zusätzliche Unterrichtsabend haben auf dem Markt etwas Verwirrung ausgelöst. So startete der Lehrgang nur gerade mit



Remo Pesenti
Leiter Weiterbildung

14 Teilnehmenden. Grundsätzlich ist dies eine gute Zahl, aber beim Sachbearbeiter Rechnungswesen ist man sich eine grössere Nachfrage gewöhnt. Die Hoffnung und die Überzeugung bleiben, dass sich diese Nachfrage wieder den gewohnten Verhältnissen anpassen wird.

Sachbearbeiter Personalwesen

Bei der zentralen Abschlussprüfung von edupool in Zug haben die Schaffhauser Teilnehmenden überzeugt. Mit der Erfolgsquote von 94 % wurde der Schweizer Schnitt von 88 % übertroffen, was nicht nur die Teilnehmenden, sondern auch die Dozenten sehr erfreute. Auch dieses Jahr konnte wieder mit einer ausgebuchten Klasse neu gestartet werden.

Sachbearbeiter Marketing & Verkauf und Markom Prüfungsvorbereitung

Wer im Marketing eine höhere Ausbildung (Marketingfachmann, Verkaufsfachmann) absolvieren will, muss seit 2009 über das Markom-Zertifikat verfügen. Von 20 Absolventen des Lehrgangs Marketing & Verkauf haben 12 Teilnehmende diese Herausforderung angenommen. 83 % der Teilnehmenden haben mit dem erfolgreichen Markom-Abschluss das Ticket für die höhere Ausbildung gelöst. Dass dieser Abschluss

momentan begehrt ist, unterstreichen auch die 22 Anmeldungen für den Lehrgang mit Start im August 2011.

Kaufleute B-/E-Profil

Zum wiederholten Male konnte an der Abschlussfeier die erfreuliche Erfolgsquote von 100 % gefeiert werden. Auch die neuen Teilnehmerzahlen für das Erwachsenen-KV zeigen, dass diese Ausbildung ein grosses Bedürfnis abdeckt. So ist die neue Klasse bis auf den letzten Platz ausgebucht.

Immer öfters gibt es Personen, welche das KV für Erwachsene gerne absolvieren möchten. Oftmals aber scheitert es an den Voraussetzungen (Erfahrungen im administrativen Bereich), welche die Teilnehmenden mitbringen müssen. Dies konnte im 2011 mit dem vielfältigen Angebot an Praktikumsstellen etwas entschärft werden.

Handelsschule für Erwachsene

Auch dieses Jahr konnten wir wieder im Februar (Abendhandelsschule) und im August (Tageshandelsschule) mit je einer Klasse starten. Die Nachfrage nach einer fundierten administrativen Ausbildung, um einfacher eine Stelle auf dem Büro zu finden, ist gross. Die Prüfungsergebnisse mit einer Erfolgsquote von 100 % sind hervorragend (Schweizer Schnitt 92%).

Für langfristigen Erfolg braucht es gute Qualität. Für gute Qualität sind fähige und motivierte Mitarbeiter nötig. Diese sind bei uns vorhanden. Darum möchte ich mich bei allen Mitarbeitenden für das erfolgreiche Mitwirken ganz herzlich bedanken. Sie alle tragen dazu bei, die Weiterbildungsabteilung der Handelsschule zu einem immer wichtigeren Weiterbildungspartner in der Region Schaffhausen werden zu lassen. ■



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Lehrgang Sachbearbeiter Personalwesen arbeiten konzentriert auf einen erfolgreichen Abschluss hin.

Erfolgsquote 100%

Der Lehrgang «Handelsschule edupool.ch / KV Schweiz» richtet sich an Personen aus dem gewerblichen Bereich, die sich innerhalb eines Jahres kaufmännisches Grundwissen in den Fachgebieten Deutsch, Wirtschaft und Informatik aneignen wollen. Auch wer nach einem Unterbruch wieder ins Berufsleben einsteigen oder den Partner im gewerblichen Unternehmen unterstützen will, wird durch dieses Angebot angesprochen. Zusätzlich bietet die Handelsschule ein solides Fundament für weitere Ausbildungen, etwa für einen kaufmännischen Abschluss. Auch für eine allfällige Stellensuche ist der Abschluss von Nutzen, da es sich beim Zertifikat um einen geschützten Titel handelt, der für die Qualität der erworbenen Kenntnisse steht.

Zum zweiten Mal in Folge haben alle Teilnehmenden aus Schaffhausen die Prüfung bestanden. Dies ist keine Selbstverständlichkeit, beträgt gesamtschweizerisch die Nichtbestehensquote doch rund 13%. Mit Angela Hug (5.6) und Claudia Dall'Omo (5.8) haben gleich zwei Kandidatinnen eine beachtlich hohe Schlussnote erzielt.

*Raphael Kräuchi
Lehrgangsleiter
Handelsschule Edupool*



Folgende erfolgreiche Absolventen erhielten anlässlich eines Abschlussapéros in der Kulturgaststätte Sommerlust durch ihren Lehrgangsleiter Raphael Kräuchi das ersehnte Zertifikat überreicht:

Arbenita Ajdini, Neuhausen am Rheinfall; Claudia Dall'Omo, Schaffhausen; Jana Hell, Schaffhausen; Angela Hug, Stein am Rhein; Sarah-Christin Közl, D-St.Georgen; Albona Krasniqi, Neuhausen am Rheinfall; Massimo Marullo, Thayngen; Melanie Mehr, Schaffhausen; Katherine Meister, Schaffhausen; Kadrije Ramadani, Feuerthalen; Robin Ramsauer, Flurlingen; Priska Rusterholz, Trasadingen; Milena Stanojevic, Zürich; Isabelle Waldvogel, Schaffhausen; Jonas Welter, Neuhausen am Rheinfall; Dario Zimmari, Beringen. ■

20 Jahre HKG/HFW Schaffhausen

Unter dem Motto «Der Einstieg zum Aufstieg – seit 20 Jahren» feierte die HFW am 13. Mai 2011 im Park Casino ihr 20-jähriges Bestehen. Rund 200 Gäste aus nah und fern, darunter Ehemalige, Dozenten, Mitglieder des Fördervereins der HFW, Politiker und Studierende, folgten der Einladung. Regierungsrat Christian Amsler überbrachte die Grussbotschaft: Die HFW sei aus dem Bildungsangebot von Schaffhausen nicht mehr wegzudenken, und Altersfalten könne er an der Schule auch nicht erkennen. Vielmehr sei sie jung geblieben, innovativ und pflege eine überzeugende Schulkultur, zeigte sich Christian Amsler überzeugt.

Prof. Dr. Oswald Oelz, ehemaliger Chefarzt am Zürcher Triemlispital und Extrembergsteiger, hielt einen kraftvollen Vortrag zum Thema «Was Manager von Bergsteigern lernen können».

*Rolf Bänziger
Leiter HFW*



Den Schluss des offiziellen Teils bildete die von Dr. Matthias Wipf moderierte Podiumsdiskussion mit Absolventen und einem Studenten der HFW Schaffhausen zum Thema «Welche Anforderungen werden heute an Führungspersönlichkeiten gestellt – und bereitet die HFW ihre Studierenden genügend darauf vor?».

Viele Ehemalige sahen sich nach Jahren wieder, tauschten Erinnerungen aus und beschlossen, die Kontakte wieder etwas häufiger zu pflegen. ▶



Spannende Podiumsdiskussion mit Sandra Kunz, Sarah Langua, Matthias Wipf, Lukas Landolt, Ralf Meier und Peter Bänziger (vlnr).

20 Jahre HKG/HFW Schaffhausen (Fortsetzung)

Betriebswirtschaftlicher HF diplomiert

1400 Lektionen, verteilt auf sechs Semester, weit mehr Stunden im Selbststudium, 25 Prüfungen – und all dies nebenberuflich. Wer die HFW erfolgreich durchlaufen hat, darf zu Recht stolz auf seine Leistung sein – und hat zudem beste Chancen am Arbeitsmarkt. Economiesuisse-Präsident Gerold Bühler hielt am 30. September 2011 die Festrede im Haus der Wirtschaft und empfahl den frisch Diplomierten, bei allem Fachwissen auch «die Stimme des Herzens und des Gefühls nie auszuschalten». Als Höhepunkt des HFW-Studiums bezeichnete Ralf Meier, bester Absolvent mit der Traumnote 5.5, die Einzeldiplomarbeit im dritten Studienjahr. Es sei eine grosse Genugtuung, wenn die fertig gebundene Dokumentation nach sechs Monaten Recherchieren, Analysieren, Schreiben und Überarbeiten endlich

vorliege. Klassensprecher Daniel Müller liess in seiner Rede die drei Jahre Revue passieren, erwähnte die Hochs und Tiefs, aber auch den hervorragenden Klassengeist, die Teamarbeit, die gemeinsamen Skiwochenenden und die «unbeschreibliche Erleichterung», die sich einstellt, wenn man es geschafft hat.

Anerkennungsverfahren

Die HFW Schaffhausen befindet sich wie andere Höhere Fachschulen inmitten des Anerkennungsverfahrens. Es geht darum, sich nach dem neuen Rahmenlehrplan akkreditieren zu lassen. Zwei vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) ernannte Experten besuchten im Mai 2011 die HFW und führten mit Studierenden und Dozierenden sowie der Schulleitung einen halbtägigen Workshop durch. In Interviews,

Gruppenarbeiten und Präsentationen wurden die Organisation, die Schulführung, die Zufriedenheit der Klassen sowie die Arbeit der Dozenten erhoben und beurteilt. Der Bericht der BBT-Experten fiel sehr gut aus. Die HFW Schaffhausen konnte die zweite Phase des dreistufigen Verfahrens erfolgreich abschliessen.

Förderverein der HFW

Der Förderverein gedeiht: Innerhalb eines Jahres hat sich die Mitgliederzahl fast verdreifacht. Der Verein bietet vor allem Ehemaligen und Studierenden ein wertvolles Netzwerk. Jährlich organisiert der Vorstand drei bis vier Anlässe mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Verwaltung. Im September 2011 begeisterte Dr. Jürgen Lange, CEO der Moser Group AG, Uhrenmanufaktur in Neuhausen, die rund 100 Gäste mit seinen

Ausführungen über die Moser-Uhren, dem «speziellsten Herrenschmuck». Die Studierenden erhalten durch die Aktivitäten des Fördervereins die Möglichkeit, sich mit Themen aus dem Führungsalltag auseinanderzusetzen und neue Kontakte zu knüpfen. Nachdem Rolf Bänziger den Verein von Dezember 2010 bis November 2011 interimistisch geleitet hatte, wählte ihn die Generalversammlung am 22. November 2011 zu ihrem Präsidenten.

Dank

Mein grosser Dank gilt den Dozentinnen, Dozenten und der Schulverwaltung. Sie unterstützen mich in meiner Arbeit intensiv und tragen wesentlich zum Erfolg der HFW Schaffhausen bei. Die Wirtschaft verlangt bestens ausgebildete Praktiker mit fundiertem theoretischem Hintergrund. Genau das bietet ein HFW-Studium. ■



Sichtbare Erleichterung und Freude bei den Diplomanden: Monika Meier, Ralf Meier, Daniel Müller, Daniela Ranaldo, Marianne Rubli, Nicole Singer (vlnr).



Economiesuisse-Präsident Gerold Bühler hielt die Festrede an der Diplomfeier.

Die Dienstleistungsdrehscheibe

Das Jahr 2011 war für das Team der Schulverwaltung wiederum ein ereignisreiches Jahr. Nebst dem Tagesgeschehen galt es auch dieses Jahr, grössere und kleinere Herausforderungen zu meistern, was dem Team mit viel Freude und Schwung wiederum sehr gut gelang.

Jährlich absolvieren knapp 350 Kandidatinnen und Kandidaten ihre Lehrabschlussprüfungen und über 180 Schülerinnen und Schüler die Teilprüfungen. Betreut werden sie von rund 140 betrieblichen und 50 schulischen Experten. Alle Personen, Prüfungen und Termine zu koordinieren und in den Prüfungsplan aufzunehmen, ist eine anspruchsvolle Arbeit, die viel Zeit und Nerven in Anspruch nimmt. Mit der Einführung der

Christina Rütimann
Leiterin Schulverwaltung



Software Examina, die bereits an verschiedenen Berufsfachschulen erfolgreich im Einsatz ist, wird die Prüfungsplanung vereinfacht. Kandidaten und Lehrgeschäfte können direkt aus dem Schulverwaltungssystem Educ+ importiert werden. Nach der Planung aller Anlässe (so werden die Prüfungstermine in Examina bezeichnet), können auf einfache Weise die Kandidatinnen nach Klassen oder nach Namen den Prüfungsterminen zugewiesen werden. Die integrier-



Das aufgestellte Team der Schulverwaltung ist gerne für Sie da! Von links: Daniela Gut, Pascal Schärler, Regina Straub, Monika Sommerhalder, Andrea Bänziger, Rosalia Volpe, Beate Böttcher und Christina Rütimann.

te Fehlerprüfung meldet Doppelbelegungen, fehlende Zimmer und Experten oder noch nicht zugewiesene Prüfungstermine und bietet damit Gewähr, dass niemand vergessen geht. Ein weiterer Vorteil sind die individuellen Prüfungspläne, welche die Kandidaten und Experten erhalten. Diese können auch auf der Website der Handelsschule abgerufen werden, für Lehrbetriebe sogar sortiert nach Lernenden des eigenen Betriebs. Und bereits am Abend nach der Notenkonferenz konnten die Kandidaten über ihren persönlichen Code ihren Erfolg auf unserer Website nachlesen.

Nach 16 Jahren Mitarbeit als Sachbearbeiterin Qualifikationsverfahren verlässt Susanne Holzthüm auf Anfang 2012 das Team der Handelsschule. Wir danken ihr an dieser Stelle herzlich für ihren Einsatz, die umsichtige Planung und Organisation der Prüfungen. Ihre Nachfolgerin, Monika Sommerhalder, hat ihre Stelle am 1. Dezember angetreten und kennt die Handelsschule bereits von ihren Weiterbildungen zur Technischen Kauffrau und zur Betriebswirtschaftlerin HFV. Wir wünschen Monika Sommerhalder einen guten Start in unserem Team.

Mit einem Zusatzmodul zum Stundenplanprogramm können die Lehrerinnen und Lehrer nun selber online Zimmerreservierungen vornehmen. Damit konnten die Abläufe vereinfacht und die Auslastung der Informatikzimmer noch optimiert werden. Mit dem Umbau des Zimmers 6 zu einem Computerzimmer mit versenkbaren Bildschirmen sowie einer interaktiven Wandtafel und einem digitalen Hellraumprojektor steht nun ein multifunktionaler Klassenraum zur Verfügung, der bei Bedarf unkompliziert gebucht werden kann.

Seit langem ist das E-Mail als schriftliches Kommunikationsmittel zu einem alltäglichen Arbeitsinstrument geworden. Seit August können nun auch alle Lernenden in der Grundbildung per E-Mail kontaktiert werden. Ermöglicht wurde das durch die Errichtung eines persönlichen E-Mail-Kontos für jeden Schüler und die Erstellung von Verteillisten für alle Klassen.

Das Team der Schulverwaltung dankt allen Lehrerinnen und Lehrern und der Schulleitung für die tolle Zusammenarbeit! ■

Dienstjubiläum: 25 Jahre an der Handelsschule



Andreas Kuhn, Hauptlehrer für Wirtschaftsfächer und Fachvorstand, konnte im Frühjahr 2011 an der Handelsschule KV auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Lehrtätigkeit

zurückblicken. Der gebürtige Schaffhauser erwarb an der Kantonsschule Kollegium Schwyz die Handelsmatura und schloss 1980 sein Rechtsstudium an der Universität Zürich als lic. iur. ab.

Sein Herz für das Unterrichten entdeckte er an der Gewerblich-Industriellen Berufsschule und an der Technikerschule Schaffhausen. An die HKV wechselte er 1986. Seit seinem Eintritt gilt er an der HKV als eine echte Bereicherung, sowohl was die Fachkompetenz als auch was die Arbeitsatmosphäre betrifft. Bereits nach einem Jahr wurde er zum Hauptlehrer gewählt. Das Fernweh packte ihn 1995 und er beantragte einen Urlaub für ein Jahr Entwicklungsarbeit in Madagaskar.

Eine der spannendsten Aufgaben ist für Andreas Kuhn immer wieder die Herausforderung, in jeder Klasse eine Balance für einen erspriesslichen Unterricht zu finden. Manchmal helfen ein paar kantige Sprüche, um den anspruchsvollen Unterricht mit Heiterkeit, leichter Ironie und tieferem Sinn fröhlich aufzumischen. Sowohl die Berufslernenden als auch die Studierenden der Höheren Fachschule für Wirtschaft schätzen seinen zielorientierten Unterricht, der stärker von Pragmatismus als von wilden Bildungsexperimenten geprägt ist.

Besonders hervorzuheben ist sein Engagement als Fachvorstand. Seine Entscheidung, Lehrer zu werden, hat er nie bereut, denn auch heute, nach so vielen Dienstjahren, steht die Freude am Unterrichten an erster Stelle. Für seine vielen guten Dienste und seine Bereitschaft zur aktiven Beteiligung an den permanenten Schulentwicklungen sind wir dankbar und wünschen ihm und uns viele weitere Jahre gemeinsamer Zukunft. ■

Neu in der Aufsichtskommission



Als Nachfolgerin von Dr. Gion Hendry wurde die 26-jährige Unternehmerin **Claudia Wanner** auf Vorschlag des Kantonalen Gewerbeverbandes in die Aufsichtskommission gewählt. Im elterlichen Einrichtungsgeschäft Ernst Wanner AG ist sie zu 50 % Geschäfts-

inhaberin und teilt die Unternehmensleitung mit ihrem Bruder. Claudia Wanner ist gelernte Kauffrau und bildet Berufslernende in ihrem Betrieb aus. Mit ihrem beruflichen Hintergrund und als Vertreterin des Kantonalen Gewerbeverbandes bringt sie die unternehmerische Perspektive in die Aufsichtskommission ein. ■

Prägende Lehrerpersönlichkeiten in die Pension verabschiedet



Dr. Gertrud Schönholzer Hauptlehrerin für Wirtschaftsfächer 1988–2011

Wie keine Zweite verstand es Gertrud Schönholzer, ihre Erfahrung und das Können als Lehrerin mit der richtigen Prise trockenen Humors zu mischen und so den Unterricht zu prägen. Bei den Lernenden war sie beliebt: mitunter auch erst in der zweiten Hälfte der Lehrzeit, wenn sich das Bewusstsein für den soliden Lernzuwachs aus ihrem anforderungsreichen Unterricht einstellte.

Gertrud Schönholzer studierte an der HSG Hochschule St. Gallen und schloss 1979 mit der Promotion und dem Prädikat «summa cum laude» ab. Als junge Lehrerin fand sie 1978 an der Kaufmännischen Berufsschule Walenstadt eine Stelle und wechselte dann 1988 nach Schaffhausen. Über 23 Jahre wirkte Gertrud Schönholzer als Handelslehrerin an der HKV. Konsequenz verkündend, intellektuell, wirtschafts- und kulturinteressiert erlebten sie rund hundert Klassen in einem anregenden, reichhaltigen Unterricht, daraufhin angelegt, einen guten Gesamt-

von René Schmidt
Rektor HKV Handelsschule

überblick zu vermitteln. Viele Jahre war sie zudem als Fachvorstand tätig. Auch vertrat sie die Schule in der Pensionskassenkommission.

In Goethes Faust ist es die Bestimmung des Menschen, niemals untätig zu verweilen, sondern sich ständig auf neue Ziele hin zu bewegen. Zu dieser Bereitschaftstruppe gehört Gertrud Schönholzer. Wir danken für ihr langjähriges Engagement und wünschen ihr Musse und Zeit für kulturellen Genuss.

Etienne Prodolliet Deutsch, Geschichte 1984–1990, 2008–2011



Bereits von 1984–1990 unterrichtete Etienne Prodolliet Deutsch und

Geschichte an der HKV und wechselte dann zur Kantonsschule, wo er als Lehrer und Mitglied der Schulleitung wirkte. Nach seiner Pensionierung half er der Handelsschule KV eine Lücke im Deutschlehrerbereich schliessen, was angesichts seiner reichen Erfahrung ein Glücksfall war. Nun hat es im Leben von Etienne Prodolliet mehr Platz für Spontaneität. Wir danken ihm herzlich für seine insgesamt neun Jahre verdienstvoller Arbeit zum Wohle unserer Schule und der Berufsbildung. ■

Wissen als Schlüssel zum Können

Für den diesjährigen Weiterbildungsanlass in Lenzkirch-Saig vom 10. bis 12. November 2011 konnte das Organisationsteam Prof. Dr. Elsbeth Stern verpflichten. Die deutsche Psychologin habilitierte 1994 an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit einer Arbeit über «Die Entwicklung des mathematischen Verständnisses im Kindesalter». Unter anderem forschte sie in einem Lernlabor, wie Kinder im Grundschulalter sinnvoll an Mathematik und Naturwissenschaften herangeführt werden können.

2006 nahm sie einen Ruf auf eine Professur für Lehr- und Lernforschung an die ETH Zürich an. In der Presse bekannt wurde sie unter anderem durch eine Untersuchung über den Einfluss des Lateinunterrichts auf die Intelligenzentwicklung, in der kein positiver Effekt auf das logische Schlussfolgern und Leistungen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich nachgewiesen werden konnte. Eine weitere Studie zum naturwissenschaftlichen Unterricht in der Vor- und Grundschule kam zu dem Ergebnis, dass zum Beispiel physikalische Begriffe viel früher erfasst werden als bisher angenommen.

Wissen als Schlüssel zum Können

In ihrem Referat vor der Lehrerschaft der Handelsschule KV Schaffhausen wies Prof. Stern darauf hin, dass die Merkfähigkeit in einem bestimmten Inhaltsbereich verbessert werden kann, indem das Wissen in diesem Bereich systematisch umstrukturiert und vielfach vernetzt wird. Wo schon viel Wissen da ist, geht das Lernen schneller. Wie dieses als Chunking (Bündelung) bezeichnete



von Raphael Kräuchi
Lehrervertreter

Phänomen im Einzelnen funktioniert, kann sich die Wissenschaft allerdings noch nicht erklären, jedoch ist folgendes bekannt: Die Gedächtnisleistung hängt fast ausschließlich von der Wissens-Organisation ab: Neue Information muss an bestehendes Wissen angebunden werden. Sodann gibt es nur einen geringen Einfluss von Strategiewissen auf die Leistungsfähigkeit des Gehirns. Alzheimer und andere Gehirnkrankheiten hingegen haben einen stärkeren (negativen) Einfluss.

Des Weiteren (und vor allem!) gibt es keinen unspezifischen Transfer, weder durch Latein, noch durch Schach, Musik oder Gehirnjogging. Dr. Stern räumt damit einen Mythos, einen Volksirrglauben aus dem Weg. Mit anderen Worten: Wenn ich acht Stunden am Tag Klavier spiele, kann ich deswegen nicht besser Mathematikaufgaben lösen. Immerhin kann ich dann aber sehr gut Klavier spielen. Schlussendlich ist häufig nicht mangelnde Motivation, sondern fehlendes Wissen die Ursache für schlechte Merkleistung.

Prozedurales Wissen

Daher gilt das Wissen als der Schlüssel zum Können. Es wird zwischen deklarativem Wissen – dem Wissen um Fakten und Begriffe – und prozeduralem Wissen – dem

automatisierten Handlungen – unterschieden. Als gutes Beispiel für prozedurales Wissen kann das Autofahren herbeigezogen werden. Ein routinierter Autofahrer fährt von A nach B, ohne die Gedanken bei Gangschaltung und Gaspedal zu haben. Die Frage ist nun: «Wie muss Wissen im Gedächtnis einer Person organisiert sein, damit es bei der Bewältigung einer Anforderung zum richtigen Zeitpunkt aktiviert und genutzt wird?», beziehungsweise – und für die Lehrperson besonders wichtig: Welche Lernvorgänge erzeugen automatisiertes prozedurales Wissen? Laut Prof. Stern geschieht dies vor allem durch Wiederholung und Lernen am Erfolg, zum Teil auch durch externe Steuerung wie Prüfungen oder Lob und Tadel einer Lehrperson. Fehler können den Lernprozess natürlich verzögern, daher sollten sie frühzeitig erkannt werden.

Konzeptuelles Wissen

Neben dem prozeduralen Wissen ist der Erwerb von anwendbarem konzeptuellem Wissen ungleich schwieriger. Mein noch nicht vierjähriger Sohn Mika weiss, dass der Eiffelturm in Paris steht und dass Paris die Hauptstadt von Frankreich ist. Er hat aber keinen Begriff davon, wo sich Frankreich befindet – das Wissen ist isoliert.

Um zu anwendbarem konzeptuellem Wissen zu gelangen, braucht es daher eine Fülle von Faktenwissen, an das angeknüpft werden kann. Zudem braucht es Lernstrategien, um das Faktenwissen nicht isoliert dastehen zu lassen, sondern um es eben zu einem konzeptuellen Netzwerk werden zu lassen.

Meiner Meinung nach braucht es dafür aber je nach Komplexität des Sachverhaltes auch ein gewisses Abstraktionsvermögen, das nun mal nicht bei jeder Person gleich ausgeprägt ist.

Nun gut: Lehrpersonen sehen die Welt anders als die Schüler, weil sie mehr Faktenwissen in ihrem Bereich besitzen und daher Probleme schneller lösen können. Was können wir daraus für unseren beruflichen Alltag mitnehmen? Nach Dr. Stern ist die Methode der Weg und nicht das Ziel. Die Methoden müssen gar nicht so vielfältig sein, wie zum Teil verkündet wird, sondern der Lernzuwachs hat als Hauptkriterium zu gelten und dass es dem Lehrer beim Unterrichten wohl ist. Der Lehrer hat nämlich stets schlecht definierte Probleme zu lösen, indem er vom Ende her denken muss. Mit den Worten von Prof. Dr. Stern: «Wie soll ich in der zweiten Klasse Rechnen unterrichten, damit die Schüler sechs Jahre später Algebra können?»

Vor und nach dem Referat wurde intensiv an der Umsetzung der neuen Bildungsverordnung gearbeitet, die per Schuljahr 2012/2013 in Kraft treten wird. Zwischen den Arbeitsblöcken bestand auch dieses Jahr wieder Gelegenheit, die neuen Kolleginnen und Kollegen besser kennen zu lernen und den Austausch innerhalb der Lehrerschaft zu pflegen. Ich bedanke mich im Namen des Lehrerkollegiums beim Organisationsteam und der Aufsichtskommission, die diesen Anlass ermöglicht haben. ■

Handelsschule

* Neue Lehraufträge 2011

■ Hauptlehrer/innen

Thomas Achermann, Sport, Wirtschaft, Gesellschaft, Detailhandelskenntnisse; Rolf Bänziger, Informatik, Bürokommunikation, Deutsch; Victoria Domeniconi, Französisch; Ursula Eigenheer, Informatik, Bürokommunikation; Ueli Heiz, Deutsch, Englisch; Regula Hotz, Deutsch, Englisch; Urs Hürlimann, Wirtschaftsinformatik, Deutsch, IKA; Rudolf Kolmstetter, Wirtschaftsfächer; Raphael Kräuchi, Wirtschaftsfächer; Andreas Kuhn, Wirtschaftsfächer; Markus Liechti, Sport, Wirtschaftsgeografie und Ökologie; Oskar Mesonero, Sport, Französisch; Margrit Nägeli, Informatik, Gesellschaft; Richard Osterwalder, Französisch, Englisch; Luigi Palumbo, Mathematik; Remo Pesenti, Deutsch, Gesellschaft, Detailhandelskenntnisse, Wirtschaft; Regula Rahm, Französisch; Anne Roos; Englisch; René Schmidt, Wirtschaftsfächer; Christian Sebök, Wirtschaftsfächer; Dr. Anna Stoll, Englisch; Meta Studinger Mast, Detailhandel; Thomas Tobler, Wirtschaftsfächer; Christine Wüscher, Wirtschaftsfächer; Dr. Erich Zwicker, Französisch, Deutsch, Englisch.

■ Mitarbeiter/innen im Ruhestand

Jörg Amsler, 1975–2010; Peter Boller, 1977–2007; Verena Bucher, 1976–2006; Albert Fehr, 1969–2001; Paul Furrer, 1961–2010; Ilse Heller 1997–2004; Antoinette Käser, 1974–89; Rolf Müller, 1997–2010; Dora Röber, 1971–87; Beatrice Schmid, 1967–2003; Dr. Gertrud Schönholzer 1988–2011; Hildegard Stiefel, 1979–94; Brigitte Straub, 1993–2009; Walter Uebesax 1990–2004; Joe Wagner, 1968–2005.

■ Lehrbeauftragte

Antonio Anta Brink, Web-Publishing; Karina Bänninger*, Wirtschaftsfächer; René Dux, Allgemeine Branchenkunde; Dr. David Ehrat, Deutsch, Englisch; Christine Gautschi, Deutsch; Christina Gugger, Deutsch, Englisch; Fabian Hauser*, Sport; Bernd Hirschle; Wirtschaftsfächer; Urs Hofer, Wirtschaftsfächer; Marie-Theres Hunziker, Englisch; Kaspar Iff, Arbeits- und Studienmethoden, IKA, Informatik; Trudi Infanger, Deutsch, Geschichte und Staatskunde; Andrea Jedlicka, Englisch; Monica Kessler, Wirtschaftsfächer; Moritz Küng, Mathematik; Boris Litmanowitsch, Informatik, Bürokommunikation; Maya-Maria Lüscher*, Musik HMS; Corinne Mender, Geschichte, Staatskunde; Urs Naef, Informatik; Oliver Nideroest, Biologie; Marco Peruch*, Allgemeine Branchenkunde; Klaudia Pöttsch, Detailhandelskenntnisse, Wirtschaft; Barbara Rickli, Sport; Raphael Riederer*, Biologie HMS; Christoph Roost, Bildn. Gestalten HMS; Nicole Ruch, Deutsch; Martin Schwarz*, Chemie HMS; Daniel Spitz, Wirtschaftsfächer, Sport; Walter Vogelsanger*, Physik HMS; Marianne Vonäsch, Englisch; Dr. Gertrud Walch, Deutsch; Marco Weber*, Sport, Wirtschaftsgeografie, Ökologie.

Berufliche Weiterbildung

Stand Ende 2011

■ Höhere Fachschule für Wirtschaft

Antonio Anta Brink, Arbeits- und Betriebspsychologie; Rolf Bänziger, Sprache und Kommunikation; Johannes Ermatinger, Strategisches Management; Hans Fischer, Businessplan; Kathrin Graber*, Personalführung; Stephan Grimm*, Finanzielles Rechnungswesen; Raphael Kräuchi, Öffentl. Recht; Hans-Rudolf Kreuz*, Controlling und betriebliches Rechnungswesen; Felix Murbach, Marketing; Margrit Nägeli, Informatik; Luigi Palumbo*, Wirtschaftsmathematik, Statistik; Urs Rechsteiner, Steuerrecht; Wolfgang Rieger*, Managementlehre; Anne Roos, Englisch; Thomas Tobler, Volkswirtschaftslehre; Monika Walther, Personalführung; Karl Wiss*, Qualität, Sicherheit, Umwelt.

■ Schule für berufliche und allgemeine Weiterbildung SBAW

Anna Hermes, pädagog. Leiterin, Deutsch; Regina Straub, Sekretariat. **Projekt Sprungbrett:** Erich Bucher, Andrea Biner, Nathalie de Nijs, Monika Göldi, Peter Hermann, Oscar Mesonero, Monica Müller, Klaudia Pöttsch, Manuela Roost Müller, Nicole Ruch, Brigitte Schwarzer, Gabriela Wetter.

■ Lehrgang Technische Kaufleute

Ernst Bamert, Mitarbeiterführung; Roland Bertschinger, Informatik; Bernd Hirschle, Wirtschaftsfächer; Thomas Leemann, Organisation; Regula Pellegrini, Kommunikation; Eduard Schellenberg, Unternehmenslogistik; Christian Sebök, Wirtschaftsfächer; Jörg Sorg, Marketing; Regina Straub, Mitarbeiterführung; Christine Widmer, Deutsch, Korrespondenz.

■ Lehrgang Sachbearbeiter/in Personalwesen

Bruno Bischof, Sozialversicherungen, Yvonne Kolb, Arbeitsrecht; Bernhard Meister, Gehaltswesen; Remo Pesenti, Arbeitstechnik; Jüliyet Schwörer, Personalmarketing; Regina Straub, Integrationsmodul; Dr. Erich Zwicker, Kommunikation und Sozialkompetenz.

■ Lehrgang Sachbearbeiter/in Rechnungswesen

Yvonne Kolb, Recht; Bernhard Meister, Steuern; Susanne Schweri, Finanzbuchhaltung, Betriebsbuchhaltung; Bruno Weber, Finanzielle Führung.

■ Lehrgang Sachbearbeiter/in Marketing

Felix Murbach, Marketingkommunikation und Verkauf.

■ Handelsschule für Erwachsene

Martin Burkhardt, Betriebliche Prüfung; Ueli Heiz, Englisch, Deutsch; Urs Hofer, Rechnungswesen; Raphael Kräuchi, Wirtschaftsfächer; Kaspar Iff, Information/Kommunikation/Administration; Richard Osterwalder*, Französisch; Daniel Spitz*, Wirtschaftsfächer; Dr. Erich Zwicker, Englisch.

■ Handelsschule edupool.ch

Rolf Bänziger*, Information/Kommunikation/Administration, Deutsch; Boris Litmanowitsch, Information/Kommunikation/Administration; Urs Hofer, Wirtschaftsfächer; Raphael Kräuchi, Wirtschaft- und Gesellschaft; Regula Rahm*, Deutsch.

Schulleitung und -verwaltung

Stand Ende 2011

Aufsichtskommission Handelsschule

Die mit * bezeichneten Mitglieder bilden zugleich den Schulvorstand, der die Geschäfte vorbereitet.

Peter Bolliger, Leiter Personal/Ausbildung, Schaffhauser Kantonalbank; Martin Burkhardt*, Geschäftsleiter KVS; Rolf Dietrich*, Dienststellenleiter Mittelschul- und Berufsbildung; Peter Fischli, Betriebswirtschaftler HF; Raphael Kräuchi, Handelslehrer; René Meier, Unternehmer; Roland Moser, Leiter Schulentwicklung, Steuerung und Aufsicht ED; Dr. Raphaël Rohner, Erziehungsdepartement; Heidi Rühli, Assistant CEO; Christina Rütimann* (Protokoll), Leitung Schulverwaltung, René Schmidt*, Rektor; Jeanette Storrer*, Rechtsanwältin, Stadträtin; Claudia Wanner, Unternehmerin; Peter Wehrli, Geschäftsführer Pro City; Marcel Wenger* (Präsident)

Schulkommission HFW

Peter Beglinger, Werner Bianchi (Präsident), Rolf Bänziger, Rolf Dietrich, René Schmidt, Christian Sebök, Christine Wüscher

LAP Kreiskommission 2009–2012

Manfred Bolli, Peter Bolliger, Martin Burkhardt, Christina Faccani, Astrid Makowski (Vizepräs.), Hans Peter Meier (Präsident), Manuela Roost Müller, René Schmidt (Prüfungsleiter), Ruth Sutter, Christine Wüscher

KV Schaffhausen

Thomas Jaquet (Präsident); Martin Burkhardt (Geschäftsleiter)

Stiftung Forum für Weiterbildung

Marcel Wenger, Präsident Stiftungsrat

Schulleitung

- Rektor: René Schmidt
- Kaufm. Berufsmaturität: Christine Wüscher
- Kaufm. Abteilung: Christine Wüscher
- Detailhandelsabteilung: Regula Hotz
- Berufliche Weiterbildung: Remo Pesenti
- HFW-Leitung: Rolf Bänziger
- Verwaltung, LAP: Christina Rütimann

Fachvorstände

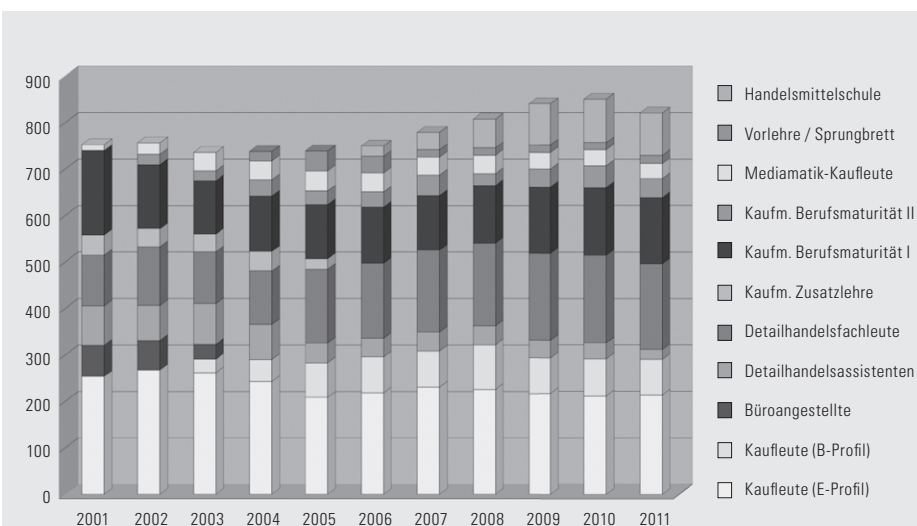
- W+G: Andreas Kuhn, Rudolf Kolmstetter
- IKA: Rolf Bänziger, Urs Hürlimann
- Französisch: Richard Osterwalder, Regula Rahm
- Englisch: Anna Stoll
- Sport: Markus Liechi
- Deutsch: Ueli Heiz
- Mathematik: Luigi Palumbo
- Geschichte: Corinne Mender
- Ökologie: Markus Liechi
- Biologie: Oliver Nideröst

Schulverwaltung

- Leiterin: Christina Rütimann
- Sachbearbeitung: Beate Böttcher, Susanne Holzthüm, Monika Sommerhalder (ab 12/2011), Rosalia Volpe
- Lernende: Andrea Bänziger, Daniela Gut (ab 08/2011), Jennifer Hohl (bis 08/2011), Pascal Schärer
- Stundenplan: Ueli Heiz, Regula Hotz
- Informatikanlagen: Urs Hürlimann, Urs Naef
- Lehrmittelbeschaffung: Christina Rütimann
- Umweltfragen: Markus Liechi
- Abwart (nebenamt.): Ivo Bugiantella

Entwicklung der Berufslernenden 2001 – 2011

Stand Ende 2011



Ausbildung	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
KV E-Profil	254	268	262	243	209	219	231	226	217	212	214
KV B-Profil			29	47	74	77	78	96	77	80	77
Büroangestelltenlehre		67	63	32							
Detailhandelsassistenten		85	76	88	76	43	40	41	41	38	21
Detailhandelsfachleute		109	126	111	115	159	162	176	178	187	184
Kaufm. Zusatzlehre		43	39	38	42	22					
KBM I		182	138	115	119	117	121	117	124	142	143
KBM II			22	21	35	29	32	44	25	39	41
Mediamatik-Kaufleute		13	25	40	41	43	41	39	40	36	32
Vorlehre/Sprungbrett					20	43	36	16	16	16	18
Handelsmittelschule							22	37	62	89	91
Total	753	757	736	738	739	750	779	808	841	851	821

Entwicklung der Berufslernenden

Stand 1.12.2011

■ Vergleich Schülerzahlen

Lehre	2011	2010	2009
KV Berufsmaturität I	143	145	142
KV Berufsmaturität II	41	47	39
Mediamatik KBM	32	35	36
KV E-Profil	214	212	217
KV B-Profil	77	80	77
DH-Assistenten	21	34	38
DH-Fachleute	184	189	187
Handelsmittelschule	91	94	89
Total Berufslernende	803	836	825

■ Anzahl Berufsschul-Klassen

Lehre	2011	2010	2009
KV Berufsmat. I+II	10	10	10
Mediamatik KBM	3	3	3
KV E-Profil	11	11	11
KV B-Profil	6	5	5
DH-Assistenten	2	3	4
DH-Fachleute	11	10	9
Handelsmittelschule	5	6	5
Total Klassen	48	48	47

■ Intensivlehrgänge Stellensuchende

Lehre	2011	2010	2009
Deutschkurse	53	73	64
Sprungbrett Vorlehre	18	17	26
Sprungbrett next step	48	36	
Total	119	126	90

■ Vergleich Schuleintritte

Lehre	2011	2010	2009
KV Berufsmaturität I	45	41	60
KV Berufsmaturität II	42	46	39
Mediamatik KBM	12	14	9
KV E-Profil	76	72	69
KV B-Profil	26	23	21
DH-Assistenten	7	10	17
DH-Fachleute	67	71	69
Handelsmittelschule	16	29	28
Total Eintritte	291	306	312

■ Lehrvertragsauflösungen 2011

Lehre	Anzahl
Mediamatik	0
KV M-Profil	2
KV E-Profil	5
KV B-Profil	3
Detailhandels-Assistenten	5
Detailhandels-Fachleute	13
Total	28

■ Kaufmännische Lernende

Jahr	Klassen			Lernende
	KVB	KVE	KVM	
1.	2	4	3	147
2.	2	4	2	138
3.	2	3	3	150
Total	6	11	8	435

■ Handelsmittelschule, Mediamatiker

Jahr	Klassen		Lernende
	HMS	MMK	
1.	2	1	28
2.	2	1	39
3.	1	1	38
4.	1		20
Total	6	3	125

■ Kaufmännische Berufsmaturität

Jahr	Klassen KBM II	Lernende
1.	2	42
Total	2	42

■ Detailhandels-Assistenten

Jahr	Klassen DHA	Lernende
1.	1	7
2.	1	14
Total	2	21

■ Detailhandels-Fachleute

Jahr	Klassen DHF	Lernende
1.	4	67
2.	4	62
3.	3	55
Total	11	184

Berufsbegleitende Weiterbildungen

Lehrgang	2011	2010	2009	2008
Handelsschule für Erwachsene	30	28	23	35
Technische Kaufleute	33	33	37	41
Sachbearbeiter/in Personalwesen	17	22	45	22
Sachbearbeiter/in Rechnungswesen	26	41	35	37
Sachbearbeiter/in Marketing & Verkauf	18	21	17	12
Handelsschule Edupool	23	34	17	22
Persönlichkeitslehrgang soft factors	0	9	13	
Höhere Fachschule Wirtschaft HFW	34	25	38	37
Total Teilnehmende	181	213	225	206

Erfolgsrechnung 2011, Budget 2011 / 2012

in CHF

Ertrag	Budget 2011	Rechnung 2011	Budget 2012
Besoldungsrückvergütungen	0	49'105.45	10'000
Kursgelder, Schülerbeiträge, Bücher, Prüfungen	1'374'490	1'260'987.63	1'356'400
Diverses	162'000	176'844.46	203'900
<i>Total Ertrag</i>	<i>1'536'490</i>	<i>1'486'937.54</i>	<i>1'570'300</i>

Aufwand	Budget 2011	Rechnung 2011	Budget 2012
Personalaufwand	8'148'681	7'953'342.36	8'456'307
Raumaufwand, Mobiliar	1'096'000	1'076'373.65	1'091'000
Lehrgeräte/-mittel, Prüfungen	726'500	648'024.05	725'500
Verwaltungs- und Büroaufwand	457'000	441'876.32	491'000
Veranstaltungen, Weiterbildung	269'000	286'559.30	252'000
Zinsen, Versicherungen, Diverses	29'000	22'465.20	32'500
Rückst., Zuweisungen an Fonds	0	42'250.00	0
<i>Total Aufwand</i>	<i>10'726'181</i>	<i>10'470'890.88</i>	<i>11'048'307</i>
<i>Aufwand-Überschuss</i>	<i>9'189'691</i>	<i>8'983'953.34</i>	<i>9'478'007</i>
<i>Beiträge der öffentlichen Hand</i>	<i>8'683'500</i>	<i>9'277'102.60</i>	<i>8'871'400</i>
<i>Ergebnis</i>	<i>-506'191</i>	<i>293'149.26</i>	<i>-606'607</i>

Beiträge der öffentlichen Hand	Budget 2011	Rechnung 2011	Budget 2012
Beitrag des Bundes	1'438'200	0.00	0
Beiträge Kantone ZH und TG	470'000	695'766.00	500'000
Beitrag Kanton Schaffhausen	6'775'300	8'581'336.60	8'371'400
<i>Total Beiträge der öffentl. Hand</i>	<i>8'683'500</i>	<i>9'277'102.60</i>	<i>8'871'400</i>

Bilanzen 2011 / 2010

in CHF

Aktiven	31.12.2011	31.12.2010
Kasse	1'971.00	3'427.25
Post	564'290.60	360'203.37
Bank-Kontokorrente	2'327'530.41	2'369'429.65
Kantonsbeitrag	109'859.27	
Debitoren	153'779.37	359'175.07
Transitorische Aktiven	361'983.00	358'016.00
Darlehen Schulfonds	250'000.00	575'000.00
Vorrat Schulbücher	2'733.10	2'230.60
Mobilien, Maschinen	1.00	1.00
<i>Total Aktiven</i>	<i>3'772'147.75</i>	<i>4'027'482.94</i>

Passiven	31.12.2011	31.12.2010
Kreditoren	28'899.47	100.00
Transitorische Passiven	838'949.41	830'427.50
Rückstellungen	447'538.50	815'639.00
Ausgleichskonto Kanton	500'000.00	500'000.00
Fonds Beiträge und Vergabungen	139'847.68	125'475.68
Ausgleichsfonds Schulgelder	1'513'763.43	1'499'363.43
Reserven	10'000.00	
Vortrag auf neue Rechnung	293'149.26	256'477.33
<i>Total Passiven</i>	<i>3'772'147.75</i>	<i>4'027'482.94</i>